

# Tagebuch: Teneriffa

(Teneriffareise April 1992 – Spanien)

Teilnehmer: Ingo, Jana, Mario, Uli, ich

## Inhalt

### Tage

April

[16.04.1992](#)

[17.04.1992](#)

[18.04.1992](#)

[19.04.1992](#)

[20.04.1992](#)

[21.04.1992](#)

[22.04.1992](#)

[23.04.1992](#)

Do, 16.04.1992

Das erste, was mir in Teneriffa auffällt ist ein abartiger Wind. Dieser Wind lässt die Temperaturen auf der Insel gar nicht mehr so angenehm erscheinen, wie sie in Wirklichkeit sind. Zum Glück fährt gleich ein Bus nach Santa Cruz, der Hauptstadt Teneriffas. Das Land ist links und rechts ziemlich verdorrt. Wind und Wasser haben tiefe Canyons in die Erde gegraben. Die Landschaft wirkt auf mich irgendwie tot und abweisend.

Alles, ob Tier oder Mensch hält in Santa Cruz Siesta. Ich versuche verzweifelt eine Bank zu finden, wo ich noch etwas Geld tauschen kann. In einem Laden kann ich endlich tauschen – mit einer Einbuße von 100 Peseten. In Zukunft wird so was immer daheim erledigt, das steht fest!

Es ist hier recht eigenartig, will man mit dem Bus mitfahren, muss man sich wie zum Trampen an den Straßenrand stellen und den Daumen raushalten. Sonst düst der Busfahrer ohne mit der Wimper zu zucken an einem vorbei! Mit dem Bus geht es dann weiter nach San Andrews. Am Strand von Teresita wollen wir unsere Zelte aufbauen. Leider führt kein Weg am Strand entlang, zerklüftetes Lavagestein versperrt uns den Zugang. Wir müssen auf der Straße weitergehen.

Es ist nicht einfach einen Zeltplatz zu finden. Zum Boofen gibt es hier jedoch ideale Möglichkeiten. Doch mit 5 Personen scheidet das aus. Kurz vor Iguete finden wir endlich einen Platz. Auf ehemaligen Terrassenfeldern, die nicht mehr genutzt werden bauen wir unsere Zelte auf. Es ist nicht schlecht, abends vor dem Zelt sitzen zu können und nicht von blutrünstigen Moskitomonstern ausgesaugt zu werden.

Es ist windig und über den Gipfeln der umliegenden Berge ziehen dicke Regenwolken, doch es bleibt trocken.

Fr, 17.04.1992 (Karfreitag)

Durch Bananenplantagen links und rechts führt unser Weg ins Anaga-Gebirge. Unser Ziel ist das verlassene Dorf Casillas. Ein harter Aufstieg erwartet uns. Doch gestärkt mit Bananen gehen wir es an.

Es ist schon eigenartig, auf der einen Seite bestimmen vorrangig niedrige Gewächse wie Feigenkaktusse, Agaven und kleine Drachenbäume das Bild, auf der anderen Seite wachsen dichte Lorbeerwälder durchsetzt mit Erikabäumen. Auch plätschert ab und zu etwas Wasser von den Felsen.

So verlassen ist das Dorf doch nicht. Ein Hirte treibt seine Ziegen den Pfad entlang und an den Hängen zeigen sich kleine Ackerflächen auf denen Kartoffeln angebaut werden.

Das Wetter wird immer ekliger, Nebel zieht auf und ein nasskalter Wind weht uns um die Nase. Jana und Mario versuchen zu trampen. Ingo, Uli und ich folgen der Straße in Richtung El Bailadero.

Die Beiden haben tatsächlich Erfolg beim Trampeln. Wo der Wanderweg den Chinobre kreuzt, überholt uns ein Kleintransporter. Jana und Mario hocken drin. Er hält und wir klettern auf die Ladefläche.

In El Bailadero wird erstmal eine Kneipe gesucht. Es gibt Stockfisch und Fischsuppe, dazu bekommen wir noch etwas undefinierbares. Laut Uli schmeckt es wie gemahlener Schrank. Es könnte sich um Buchweizengrütze handeln. Mit Knoblauchsoße garniert, schmeckt das Zeug gar nicht mal so schlecht, finde ich.

Leider macht die Wirtin schon um 16 Uhr ihren Laden dicht, wir müssen raus.

Jetzt geht es die Straße weiter bis Casa Forestal, dort zweigt rechts ein Weg ab in Richtung Afur. Da es schon spät ist, werden wir heute hier irgendwo biwakieren.

Vorher erkundigen wir uns noch einmal bei Einheimischen nach dem Weiterweg.

Uli ist der einzige, der ein paar Worte Spanisch versteht. Bis Afur sollen es noch 2 Stunden sein. Am Straßenrand bauen wir unsere Zelte auf.

Sa, 18.04.1992

Es hat geregnet in der Nacht. Jetzt am Morgen zeigt sich aber kein Wölkchen, der Mond leuchtet über dem Anaga-Gebirge. Wir packen unsere Sachen und marschieren in Richtung Afur. Die Sonne brennt, es ist bis jetzt der schönste Tag auf Teneriffa. In Afur angekommen, gehen wir in die Bar „Jose Cañon“.

Hier bekommen wir echten kanarischen Landwein (*vino del pais*) und das Nationalgericht – Kaninchenbraten (*carne de conejo*) in Rotweinsoße. Der Wirt schüttet einen ganzen Weinballon in den Topf mit dem Kaninchen, das neben uns auf dem Gasherd köchelt.

Von Afur fahren wir mit dem Bus nach La Laguna und von La Laguna weiter nach Punta de Hidalgo. Abends baden wir im Atlantik und essen Fisch in der Dorfkneipe.

Uli hatte dem Wein gut zugesprochen, dementsprechend problematisch war sein Weg zurück zu den Zelten. Er schloss dauernd Bekanntschaft mit den Feigenkakteen.

So, 19.04.1992 (Ostersonntag)

Es war ein ziemlich normaler Touristenalltag. Von Punta de Hidalgo fuhren wir nach Tejina, dort stiegen wir um nach Tacoronte und von dort wollten wir eigentlich nach La Victoria. Aber da es dort nichts zu sehen gab, fuhren wir gleich weiter bis La Orotava. Dort teilten wir uns auf. Jana, Mario und Ingo gingen in die Stadt, ich genehmigte mir mit Uli eine Paella und ein paar Cervezas... Dann tauschten wir die Rollen.

Der ganze Ort war in Osterstimmung. Rote Samtdecken hingen aus den Fenstern und ein Osterumzug kündigte sich an. Kirchliche Würdenträger gefolgt von Musikanten eingeschlossen von Menschen mit Kerzen in den Händen zogen die Straße hinauf.

Mit dem Bus wollten wir weiter nach Icod de los Vinos. Es gab Probleme, da keiner so recht kapierte wann und von wo der Bus abfahren sollte. Schließlich erwischten wir ihn doch noch. Unser Ziel war ein 600 Jahre alter Drachenbaum.

Nach der Baumbesichtigung gab es Meinungsverschiedenheiten. Die drei wollten an den Strand von San Marcos zum Baden, Uli und ich wollten am liebsten nach Puerto de la Cruz fahren, um morgen früh um 9:15 Uhr mit dem Bus weiter in die Cañadas. Da es der einzige Bus ist, könnte es eng werden mit der Besteigung des Teide.

Wir einigten uns, bis kurz vor Puerto de la Cruz zu fahren und dort am Strand zu zelten.

Das mit dem Zelten am Strand war Wunschdenken. Entweder hatten wir Steilküste oder Steine im Wasser. Bei San Juan de la Rambla fanden wir ein geeignetes Plätzchen, hinter Bananenplantagen auf alten Feldern. Es kam Stunk auf, da wir zu lange gesucht hatten. Doch die drei kamen doch noch zu ihrem Bad im Meer, wohl mehr aus Trotz, denn aus Freude am Baden. Da wir nur noch zwei mal Essen hatten, entschieden wir uns heute Abendessen zu gehen.

Mo, 20.04.1992 (Ostermontag)

Wir fahren nach Puerto de la Cruz. Ich bleibe beim Gepäck und genieße ein paar Cervezas. Mit dem Bus fahren wir dann bis zum Abzweig „La Caldera“. Zu Fuß geht es weiter in Richtung El Portillo. Jana und Mario haben Glück, es hält ein Jeep. Wir laden unsere Rucksäcke mit in das Auto und laufen ohne Gepäck weiter. Nach etwa 10 km haben wir auch Glück und jemand nimmt uns mit. Mit einer Cola werden wir begrüßt. Das Restaurant hat schon geschlossen. Da stehen auch Zelte.

Di, 21.04.1992 (26. Geburtstag)

Mit dem Bus fuhren wir bis Montaña Blanca. Hier zweigt rechts der Wanderweg zum Pico del Teide ab. Am Anfang ist der Weg noch eine staubige Fahrstraße. In einer scharfen Linkskurve zweigt rechts ein ausgetretener Pfad ab bergauf. Wir folgen ihm., bis sich auch die letzten Spuren im Geröll verlieren. So langsam fange ich an zu zweifeln, ob wir hier noch richtig sind. Zurückgehen will ich aber auch nicht. Immerhin stecken uns schon etliche Höhenmeter in den Beinen.

Von oben sehen wir den Wanderweg unter uns. Eine schwarze Geröllwand versperrt uns die Sicht, so dass wir den weiteren Wegverlauf nicht verfolgen können. Wir müssen auf jeden Fall nach rechts über das Geröllfeld. Diesem schließt sich ein weiteres an und dann noch eins. Endlich sehen wir hinter uns ein paar Wanderer, die sich den Berg hinauf schinden. Wir sind wieder auf dem richtigen Weg!

Nach einem steilen Serpentinenaufstieg erreichen wir am Nachmittag die Berghütte „Refugio Altavista“. Wir haben großes Glück, die Hütte hat heute den letzten Tag geöffnet. Vermutlich weil sich eine große Gruppe Holländer hier eingemietet hatte.

Jetzt gibt's aber erstmal eine Runde Bier auf meinen Geburtstag. Ich hatte das Zeug von unten mit hinaufgeschleppt. Am Abend begieße ich mit Uli meinen Geburtstag noch mit Rotwein, Tee und Brandy. Die anderen liegen schon in den Betten. Die Übernachtung kostete 100 Peseten.

Mi, 22.04.1992

Der Hüttenwirt weckt uns pünktlich zum Sonnenaufgang. In der Ferne sehen wir die Gipfel von Gran Canaria. Wir wollten um 8 Uhr aufbrechen, doch es verzögert sich alles etwas. Da wird der Rucksackinhalt von einer Ecke in die andere gepackt.

Mit Uli mache ich mich schon mal auf den Weg. Der Aufstieg ist nicht schwierig, geht aber doch auf die Puste. Die Höhe über 3500 m merke ich. Nach exakt 2 Stunden stehen wir auf dem 3717 m hohen Pico del Teide. Aus Felsspalten treten Schwefeldämpfe aus. Die anderen drei sind bis zur Seilbahnstation gelaufen und begegnen uns erst im Abstieg. Mit der Seilbahn fahren wir runter. Die anderen kommen später nach.

Leider verpassten wir nun den Bus nach Parador, nun geht es zu Fuss zum „Finger Gottes“ einem Felsen. Dort trennt sich unsere Gruppe. Jana, Mario und Ingo wollen versuchen bis Vilaflor zu trampen, Ich warte mit Uli auf den Bus nach Playa de las Américas. Mit dem Bus fahren wir nach El Medano, um einen Biwakplatz zu suchen.

Do, 23.04.1992

Fahrt zum Flugplatz und Rückflug nach Deutschland (Berlin Schönefeld).